

## Haushaltsplan 2013 – Stellungnahme der SPD–Fraktion

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,  
sehr geehrte Damen und Herren,

„Angenehm und konstruktiv“ (RNZ 8/2013 10.01.2013), empfanden Wirtschafts- und Finanzminister Nils Schmid und sein Gastgeber, der Deutschland-Chef Harry Thomsen, den Besuch des Landesministers bei der SAP im Januar diesen Jahres. Der Minister hat sich sowohl ganz allgemein über die Software-Großschmiede informiert, er hat aber auch gleich über eine konkrete Intensivierung der Zusammenarbeit bei der Modernisierung der Informationstechnik für das Land gesprochen.

So hat es sich unsere neue grün-rote Landesregierung auf die Fahnen geschrieben und setzt derzeit Schritt für Schritt um: **Unser Land modern, sozial und gerecht gestalten** – so ist man im Frühjahr 2011 angetreten – und so wird nun in vielen Bereichen nach Jahrzehnten des schwarz-gelben Stillstands endlich die Handbremse gelöst, um längst Überfälliges anzugehen.

Vieles können wir nennen, was unserem Land, unseren Städten und Gemeinden und den Menschen insgesamt gut tut:

- Das Tariftreuegesetz,
- die Flexibilisierung der kommunalen Bildungsinfrastruktur durch Ganztageschulförderung,
- die Verdoppelung der Mittel für Landesstraßensanierung,
- die Erhöhung Wohnungsbauförderung auf 70 Mio. €,
- das Land selbst geht bei der energetischen Sanierung der Landesgebäude mit gutem Beispiel voran – denn nachhaltig ist, wer vor der eigene Haustür kehrt.

Unser Thema heute ist aber Walldorfs Haushaltsplan, deshalb noch zwei, für uns ganz direkt spürbare Beispiele:

1. Die Förderung der Schulsozialarbeit ist nun endlich fester Bestandteil des Landeshaushalts – für uns bedeutet das eine ganze Stelle zusätzlich, die vom Land kommt.
2. Von fast 13.000 € pro Kopf Landeszuschuss für die Kleinkindbetreuung im Jahr hätte man unter Schwarz/Gelb als Stadt nur träumen können. Viele Gemeinden sind dadurch erst in der Lage überhaupt die Kleinkindbetreuung voranzutreiben.

Wir von der SPD-Fraktion freuen uns über diese zusätzlichen finanziellen Mittel – auch wenn wir Schulsozialarbeit und Kleinkindbetreuung aus eigenen Mittel stemmen können, denn glücklicherweise ist unsere Lage nach wie vor gut, weil sie nach wie vor beim größten Steuerzahler am Ort gut ist.

Mit einem Bau- und Investitionsvolumen von 37 Mio. €, einem Verwaltungs- und Betriebsaufwand von 12,5 Mio. €, 12 Mio. € für Personal sowie Zuweisungen und Zuschüssen von über 7 Mio. € wird in Walldorf viel für alle Einwohnerinnen und Einwohner getan. Damit wird gewährleistet, dass sich Walldorf auch zukünftig als prosperierende Stadt behaupten kann. Das ist aufgrund der demographischen Entwicklung die größte Herausforderung der kommenden Jahre.

Neben unseren guten Finanzen ist unsere geographische Lage eine gute Ausgangsbasis, denn der Rhein-Neckar Kreis ist eine „**Potential-Region für Familien**“. So sieht es der PROGNOSE-Familienatlas 2012. Im bundesweiten Vergleich der 402 Kreise und kreisfreien Städte liegt der Rhein-Neckar Kreis bei den Rahmenbedingungen, d. h. in erster Linie der Arbeitsmarkt und die demographische Entwicklung im oberen Drittel, bei den familienorientierten Handlungsfeldern allerdings im unteren Drittel der Bewertung.

Hier können wir noch mehr **Akzente setzen** und für Walldorf als Lebensmittelpunkt werben.

PROGNOS weiter: „Familien nehmen für die Sicherung der Zukunftsperspektiven der Regionen und die Bewahrung einer ausgeglichenen Altersstruktur eine Schlüsselrolle ein. Die Lebensbedingungen und die Attraktivität der Region für Familien sind dabei wesentliche Faktoren, die Entscheidungen für eine Familiengründung, für einen Zuzug von Familien oder auch Wegzug von Familien beeinflussen.“

Genau diesem Thema werden wir uns noch deutlicher stellen müssen. Walldorf hat das Glück, dies vor dem Hintergrund eines sehr belastbaren Haushaltsvolumens tun zu können. Die rasante demographische Entwicklung wird, ja muss, unsere politischen Entscheidungen der Daseinsvorsorge der nächsten Jahre beeinflussen und prägen.

Dies war auch der Grund eine Gemeinderatsklausur zu diesem Thema durchzuführen. Der Gastreferent Dr. Bürger vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) hat uns deutlich gemacht, dass es nicht mehr darum geht, eine Kehrtwende zu schaffen, sondern darum, die Weichen der kommunalen Entwicklung den rasanten Veränderung der kommenden Jahre anzupassen. Ich zitiere: „Den Leistungen für Familien und Kinder muss dabei ein besonderer Stellenwert eingeräumt werden, da sie als rückläufige Bevölkerungsgruppe an „Gewicht“ und damit an Einfluss verlieren, gleichzeitig aber in ihrer Funktion für die Zukunftssicherung der Gemeinwesen und der Gesellschaft eine bislang in diesem Maße noch nie da gewesene Bedeutung erlangen.“

Nach den Berechnungen des Referenten werden in Walldorf im Jahr 2025 18% weniger Menschen unter 21 Jahren (bezogen auf das 2008 Jahr) leben. Wir sind mitten in einem bisher nicht gekannten Wandel!

Den Leistungen für Familien und Kinder muss ein besonderer Stellenwert eingeräumt werden. Natürlich immer mit einem Blick auf alle Altersgruppen. Der Blick auf alle Altersgruppen – das ist der rote Faden für unsere Entscheidungen im Gemeinderat.

Dazu gehört **neuer Wohnraum**. Dies ist in erster Linie für junge Familien wichtig und mit Walldorf-Süd bisher gut gelungen. Gleichzeitig müssen wir die älteren Wohngebiete beobachten und wo nötig auch dort für eine Verbesserung, d. h. für eine Aufwertung des Wohnumfeldes sorgen. So hat die SPD z.B. in einer der letzten Sitzungen beantragt, sich des Wohnumfeldes im Bereich Tannenweg (Ahornweg/Lindenweg) anzunehmen. Zusätzlich haben wir die Verwaltung gebeten, den vorhandenen Lärmschutz entlang der Autobahn, auf Anregung aus der Bürgerschaft, überprüfen zu lassen.

Wir wollen auf die Anregungen der Bürger eingehen, die sich mit Ideen und Vorschlägen einbringen, um ihr Lebensumfeld zu gestalten. Wohlfühlen tun sich diejenigen, die mit gestalten können – auch wenn nicht alle ihre Wünsche erfüllt werden.

Die SPD-Fraktion sieht nach wie vor in Walldorf Bedarf für **bezahlbaren Wohnraum**. Im ersten Bauabschnitt von Walldorf-Süd sind bereits zwei Drittel der Grundstücke bebaut oder liegt dem Baurechtsamt ein Bauantrag vor. Wir sollten den zweiten Bauabschnitt zügig angehen. „*Lieber Schulden behalten als Bürger verlieren*“ so überschrieb die RNZ vor einigen Wochen den Bericht zur Haushaltsentscheidung von Wilhelmsfeld. Die Odenwald-Gemeinde investiert kräftig in die Kinderbetreuung und in ein Marketingkonzept für die Bauplatznachfrage. Wir in Walldorf haben das Glück, fast keine Schulden zu haben und können trotzdem in Maßnahmen investieren, die Walldorf attraktiv machen.

Die SPD-Fraktion teilt da nicht die zögerliche Haltung unserer Bürgermeisterin, die der RNZ sagte „*man wisse noch nicht wann die Zeit reif sei für die Erschließung des zweiten Bauabschnitts*“ (RNZ 5, 07.01.2013). Wir sagen, die Zeit dafür ist längst reif. Die Wohnfläche pro Einwohner steigt stetig. Das wiederum bedeutet, dass wir – auch wenn wir die Einwohnerzahl gar nicht erhöhen wollen – mehr Wohnbauflächen brauchen, um die jetzige Einwohnerzahl zu halten. Wenn wir jetzt nicht weiterma-

chen, wird es eventuell keinen zweiten oder dritten Abschnitt mehr geben. Dann verliert Walldorf nicht nur potentielle neue Einwohner an die Nachbargemeinden, sondern auch jetzige. Und weil Walldorf immens in seine Infrastruktur investiert hat und noch weiter investiert, kriegen wir – dann als schrumpfende Gemeinde – Probleme, diese Infrastruktur rechtfertigen und unterhalten zu können.

2013 wollen, ja müssen wir uns verstärkt mit der **Betreuungslage der älteren Generation in Walldorf** auseinandersetzen. Die Verwaltung arbeitet zurzeit an einer neuen Konzeption für die Seniorenarbeit, wobei die verschiedensten Aspekte berücksichtigt werden. Wir werden anhand des von uns beantragten Konzepts auch entscheiden müssen, wie eine **Ausweitung des Pflegezentrums** erfolgen kann. Dafür ist eine erste Planungsrate (100 T€) in den Haushalt eingestellt. Im Rahmen einer Gemeinderats-Klausur im April werden wir uns ja diesem Thema intensiv widmen.

Wir begrüßen sehr, dass es im vergangenen Jahr gelungen ist, aus einem Impuls, den der Workshop „Leben im Alter in Walldorf“ gegeben hat, die **Generationenbrücke** zu gründen. Hier stehen allen älteren und hilfsbedürftigen Bürgern kleine Hilfen im Haushalt und in der Mobilität zu geringen Aufwandsentschädigungen zur Verfügung. Dies ist ein Baustein, der das professionelle Angebot der ambulanten Sozialstation sehr gut ergänzt. Und auch zum inneren Zusammenhalt von Gesellschaft mit beiträgt, weil es zu den ehrenamtlichen Angeboten gehört, ohne die auch die reichste Gemeinde arm ist. Dass die Stadt einen Teil der Administration übernimmt ist uns sehr wichtig, um das Angebot nachhaltig zu machen.

Auch das jüngst gegründete **Familienzentrum** der Neuen Sozialen Mitte, mit dem evangelischen Gemeindediakon an der Spitze, steht allen Walldorferinnen und Walldorfern offen und wird, da sind wir sicher, viele Angebote für junge Familien bündeln und auch ein Treffpunkt für alle Generationen werden. Es ist wichtig, dass die Stadt hierfür Räumlichkeiten in der neuen Mensa zur Verfügung stellen kann und wird und der Einrichtung darüber hinaus die Infrastruktur stellt und sie finanziell unterstützt.

Zu „Leistungen für Familien und Kinder“ gehört die **Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur** für alle Einwohnerinnen und Einwohner zwischen 0 und 18 Jahren. Hier hat Walldorf seine Hausaufgaben weitestgehend gemacht, um den Bedürfnissen der jungen Familien gerecht zu werden. Unser Antrag hat dafür gesorgt, dass das **Ganztagesangebot** für die Schillerschule und die Waldschule beim Regierungspräsidium zum Jahreswechsel formal auf den Weg gebracht wurde – im Werkrealschulbereich der Waldschule haben wir ja bereits vorletztes Jahr die Ganztageschule eingeführt. Auch das Gymnasium hat nun einen Antrag gestellt.

Mit der grün-roten Landesregierung hat es im Bereich Ganztagesangebot endlich den nötigen Paradigmenwechsel gegeben. So wenig, wie wir uns der rasanten demographischen Entwicklung verschließen können, können wir die Änderungen in den Bedürfnissen für Bildung und Betreuung ignorieren, was die vorherige CDU und FDP Landespolitik in den Jahrzehnten ihrer Regierungsverantwortung leider gemacht hat.

Beim Ganztagesangebot stehen wir zu unserem **kommunalen Versprechen, die Infrastruktur zur Verfügung zu stellen**. Dies haben wir für die Schillerschule bereits weitestgehend realisiert, immerhin werden es bei der Endabrechnung über 13 Mio. € sein, die wir für die Schillerschülerweiterung, Mensa und Sporthalle ausgegeben haben. Jetzt muss noch die Waldschule im Zuge der Generalsanierung, die derzeit erfolgt, für den Ganztagesgrundschulbereich ertüchtigt werden.

Die für 2013 veranschlagten baulichen **Investitionen in unsere Schulen**, ca. ein Drittel des gesamten Bau- und Investitionsvolumens zeigt die enorme Bereitschaft des gesamten Gemeinderats in der Standortattraktivität auf „Bundesliganiveau“ zu spielen. Dies ist weitblickend – denn nur so werden wir mittelfristig die Schülerzahlen halbwegs konstant halten können und somit diese immense Infrastruk-

tur rechtfertigen und finanzieren können. Die Übergangsphase erfordert Umstrukturierung und Flexibilität bei den kommunalen Betreuungsangeboten.

Wir möchten uns an dieser Stelle für das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanken, die sich immer zum Wohl unserer Kinder einsetzen. Diese Umstrukturierungen erfordern von allen Mitarbeitern Flexibilität und den Blick aufs Ganze und wir sind froh, dass wir da auf den Einsatz und die Kompetenz der Mitarbeiter vertrauen können. Sehr wichtig ist aber auch die Zusammenarbeit und der intensive Austausch mit den Eltern. Die SPD-Fraktion unterstützt den **Arbeitskreis Schulentwicklung**, der für die ausgewogene Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Schularten eingerichtet wurde. Er sollte gerade jetzt häufig stattfinden und Elternvertreter der Schulen und Betreuungseinrichtungen immer mit am Tisch haben. Alle Walldorfer Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit haben, ihre Schule in Walldorf vor Ort besuchen zu können.

Wie schon gesagt: Die Förderung der Ganztageschulen in Walldorf ist der SPD ein besonderes Anliegen. Wichtig ist es auch, die bisherigen Betreuungseinrichtungen mit ihren Mitarbeitern in den Ablauf der Ganztageschulen einzubringen.

**Inklusion** ist ein Thema, das alle Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens angeht. Walldorf hat hier bereits viele gute Erfahrungen. An unseren Schulen werden Kinder mit Handicap inklusiv, also gemeinsam mit allen anderen Kindern unterrichtet. Wir begleiten auch in Zukunft aktiv diese positive Entwicklung in den Walldorfer Schulen. Ein Modell, das für betroffene Familien eine Teilhabe im „normalen“ Leben bedeuten kann. Die SPD Fraktion möchte, dass Walldorf diesen Weg weitergeht und zwar aktiv, weil uns dieses Thema besonders am Herzen liegt.

Wir haben 1,1 Mio. € zur dringenden Sanierung der Sambugaschule im Haushalt der nächsten drei Jahre veranschlagt. Weitblickender und inklusiver wäre gewesen, die Sambuga- und die Schillerschule bei der Erweiterung der Schillerschule gleich unter dem neuen gemeinsamen Dach unterzubringen. Die SPD möchte, dass auch das Thema aktiv von der Verwaltung vorangetrieben wird. Wir können uns auch vorstellen, ein **Sozialpädagogisches Betreuungs- und Bildungszentrum (SBBZ)** zu werden. So würden wir die Kompetenzen, die wir vor Ort haben, nicht verlieren, sondern weiter ausbauen – für uns ist klar, dass wir dies für unseren Schulstandort brauchen. Zwar hat die Landesregierung noch keinen Gesetzesentwurf herausgegeben, aber wir sollten hier aktiv werden.

Unsere **Betreuungsquote im U3-Bereich** ist mit der Eröffnung der Kinderkrippe in Trägerschaft der Zipfelmützen in der Neuen Sozialen Mitte gut. Wie bereits bei der Verabschiedung der Kindergartenbedarfsplanung gefordert, bitten wir um engmaschige Information, ob wir mit unserem kommunalen Angebot bedarfsgerecht aufgestellt sind. Auch hier dürfen wir unsere neue Landesregierung loben. Die Zuweisungen, die derzeit pro Platz erfolgen, decken zusammen mit den Elternbeiträgen einen Großteil der Kosten. Immerhin 17 Kinder werden bei Tagesmüttern versorgt, die wir mit einem Stundenbeitrag von 2 € (unser Antrag März 2011) bezuschussen, damit die Kosten für die Eltern vergleichbar sind. Auch das Angebot im Ganztagesbetreuungsbereich für Kinder im Kindergarten ist nach den Zahlen der jüngsten Kindergartenbedarfsplanung derzeit dem Bedarf angemessen.

Auch wenn die sehr gute Betreuungsinfrastruktur es erfordert, hohe Beträge in den Haushalt zu stellen, wissen wir, dass es bestens investiertes Geld ist. Und obendrauf schafft es auch noch Arbeitsplätze in Walldorf.

Die SPD unterstützt die Einrichtung des **Jugendforums** und freut sich, dass die Jugendlichen sich in so großer Zahl in vier Projekten engagiert haben. Zwei dieser 2011 begonnenen Projekte wurden ja auch von SPD-Stadträten betreut. Die Einführung der aufsuchenden Jugendarbeit mit einem „mobilen“ Mitarbeiter des JUMP auf dem Gelände des Alten Wasserwerks am Mühlwegkreisel ist für uns ein logischer Schritt in der Entwicklung der Jugendarbeit in Walldorf. **Vertrauen schaffen** heißt hier unser Credo.

Die Stadt muss alles tun, damit sich möglichst viele Walldorferinnen und Walldorfer wohlfühlen. Was ist das „a l l e s“? Wann sind die Bürgerinnen und Bürger zufrieden mit ihrer Verwaltung und ihrem Gemeinderat? Was interessiert sie an ihrer Gemeinde? Ist es neben einer sehr guten Infrastruktur und den Angeboten im kulturellen oder sportlichen Sektor nicht auch das Gefühl, ein Teil – ein gut informierter und mitbestimmender Teil der Gemeinschaft zu sein?

Verwaltung und Gemeinderat brauchen das Ohr an der Bevölkerung. Hat dies bei der Informationsveranstaltung der Stadt zum Thema Öffnung der Hauptstraße im März 2012 gut geklappt, so ist es in anderen Bereichen oft erst in letzter Minute zu ausreichender Information gekommen. Die „Walldorfer Rundschau“ alleine ist nicht genug und auch die Bürgermeistersprechstunde ist kein Forum, um die Anliegen einer größeren Menge von Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren.

Wir fordern hier einen intensiveren **Dialog mit den Bürgern**. Die SPD-Fraktion hat in den letzten Jahren schon mehrfach verschiedene Beteiligungsformen vorgeschlagen. Warum sollen wir nicht – wie wir es mit dem Jugendforum gemacht haben – temporär und projektbezogenes Engagement bei den erwachsenen Bürgern aufgreifen?

Vielleicht könnte eine Vorschau auf Themen, mit den sich der Gemeinderat im laufenden Jahr befassen wird, auch manche Bürgerin oder Bürger interessieren und somit im Vorfeld mit ihren Ideen oder Vorschlägen die Diskussion im Gemeinderat bereichern.

Wir stimmen da mit Frau Staab überein, die bei ihrer Neujahrsansprache unter dem Thema „*Bürgerbeteiligung stärken*“ folgendes gesagt hat: *„Wir wollen uns verstärkt mit sinnvollen Formen der Bürgerbeteiligung befassen“*, auch wenn der Gemeinderat als gewähltes Gremium die Interessen der Bürgerinnen und Bürger vertritt, wünsche man sich doch bei einigen Themen *„eine differenzierte und vor allem aktuelle Entscheidungsgrundlage“*.

Was gibt es noch für Themen?

Ein Dauerbrenner ist die **Verkehrs- und Parksituation der Innenstadt**. In unserer Haushaltsrede 2010 haben wir dazu folgendes ausgeführt:

*„Die allgemeine Verkehrssituation in Walldorf liegt im Argen. Verkehrsverlagerungen führten dazu, dass die Parallel- und Nebenstraßen stärker frequentiert werden.“* Und weiter: *„Wir schlagen vor, dass die Bürger einen Ansprechpartner, einen sog. „Kümmerer“ im Rathaus erhalten, dem sie allgemeine Probleme im Straßenverkehr mitteilen können. Für die Stadtverwaltung hätte das den Vorteil, dass sie schnell Rückmeldung aus der Bevölkerung erhält, auf Probleme zeitnah aufmerksam wird und reagieren kann.“*

Darüber hinaus hatten wir angeregt, ein Beratungsgremium zu bilden, das sich aus Polizei, Verkehrsplanern oder auch Ehrenamtlichen, z. B. aus Radfahrclubs o. ä. zusammensetzt, das der Stadtverwaltung beratend zur Seite stehen könnte.

Hat sich hier was getan? Nein, die Anregungen verliefen bisher im Sand.

Die SPD-Fraktion hat auch schon wiederholt in den Haushaltsreden ein Parkierungskonzept und ein Verkehrsleitsystem beantragt. Frau Bürgermeisterin hat es in der Bürgerversammlung versprochen, sobald die Drehscheibe eröffnet ist. Das bedeutet, wir brauchen noch in diesem Jahr Entscheidungen. Wir warten mit Spannung auf die Vorschläge der Verwaltung.

Der **Omnibusbahnhof** am Bahnhof Wiesloch-Walldorf konnte im Vorjahr eingeweiht werden. Die Anbindung der Stadtbusse an die S-Bahnen ist damit komfortabler und wesentlich verbessert worden. Nach dem 01.04. wird nun auch der Übergang in den Tarifbereich des Karlsruher Verkehrsverbundes – zumindest für einige Nutzer – günstiger. Die Einigung des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar mit

dem Rhein-Neckar-Kreis, bei der es letztendlich um die Übernahme von 50% der Kosten ging, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Optimal wäre natürlich das Loslösen der Fahrkarte von einem Verkehrsverbund, d. h. wenn die Fahrkarte für einen Umkreis von z. B. 50 km vom Ausgangsort gültig wäre. Ist dieses Ziel vom Geschäftsführer des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar Zukunftsmusik?

Verkehr kann auch vermieden werden. So sehen wir unseren Antrag, vergünstigte Fahrkarten für den innerstädtischen Bus herauszugeben, nicht nur als Entlastung von Walldorferinnen und Walldorfer ohne PKW, sondern auch als **Stärkung des ÖPNV** und als Beitrag zur CO<sub>2</sub> Vermeidung durch Verringerung des Individualverkehrs und Entlastung der Parksituation. Dies gilt sowohl für die Innenstadt als auch für das Schulzentrum und den angegliederten Sport-, Bäder- und Freizeitpark.

Wenn wir dieses Angebot möglichst wirksam anwerben wollen, dann steht die Verwaltung mit diesen vergünstigten Fahrkarten bei der Eröffnung der Drehscheibe mit einem Stand parat. Der Antrag ist allerdings noch nicht beschlossen. Verärgert sind wir hier über die langen Wege innerhalb der Verwaltung. Vor gut einem guten Jahr haben wir den Antrag auf ermäßigte Bustickets für Walldorfer Bürger zum ersten Mal gestellt. Er war damals Reaktion auf die Ablehnung unseres Antrags „Nulltarif in Walldorf“ durch den Verkehrsverbund VRN. Im Juni 2012 haben wir ihn noch mal gestellt und schriftlich detailliert die finanziellen Auswirkungen anhand der abgerufenen Fahrgastzahlen errechnet. In der Finanzklausur im November wurde der Antrag dann wieder vertagt – mit dem Argument er wäre ja ganz neu und man müsse erst mal Zahlen und Machbarkeit prüfen – also nicht entscheidungsreif. Mit Verlaub – das kann unser Rathaus doch eigentlich professioneller.

Deshalb ist es auch gut, wenn ein **Qualitätsmanagement** eingeführt wird, um Prozessketten abzubilden, zu prüfen und zu korrigieren – wo notwendig. Hierfür braucht es ein Leitbild. Wir sind der Meinung, dass dieses Leitbild von Politik und Verwaltung gemeinsam gestrickt werden muss. Spätestens zur Einführung der Doppik, d. h. zum Haushaltsplan 2014 muss das Leitbild da sein.

Ein wichtiger Aspekt im Leitbild muss das Thema Umweltschutz sein, das sich in unserem Engagement für **Umweltförderprogramme**, sowie den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zeigt. Die Umweltförderprogramme unterstützen die Walldorfer und Walldorferinnen sich klimaschonend und ökologisch zu verhalten und sind gut angelegte 250.000 € im Jahr. Ebenso gut sind die vielen **Passivhausprojekte**, die mit zur Verbesserung der CO<sub>2</sub> Bilanz von Walldorf beitragen. Eine halbe Mio. € haben wir allein für die zinslosen Darlehen für Bauherren in Walldorf-Süd eingestellt. Der weitaus größte Teil der Berechtigten nimmt lieber das Darlehen als den Zuschuss.

Für unseren **Umwelt- und Nachhaltigkeitsbericht** sind in diesem Jahr 70.000 € veranschlagt. Der muss neben dem Statusbericht auch Konzepte und Visionen für die nächsten Jahre aufweisen und eine strategische Fortschreibung sein. Vorausschauend hat Walldorf die Stadtwerke Walldorf „rekommunalisiert“. Mit unserer Tochter SWW nutzen wir die Möglichkeit auch in der Generierung alternativer Energien unseren Teil zur generationengerechten Energiepolitik zu leisten.

Mit der Beteiligung an einem Windparkprojekt im Norden Deutschlands haben die Stadtwerke ihren Anteil an regenerativer Stromerzeugung in nennenswertem Maß weiter ausgebaut. Auch hier halten wir es aus ökonomischen und ökologischen Gründen für sinnvoll und wichtig, dass die Stadtwerke weiter in **regenerative Stromerzeugung** investieren. Wir werden uns daher dafür einsetzen, dass dies durch weitere Darlehensgewährung durch die Stadt ermöglicht wird.

Walldorf ist die erste Gemeinde im Rhein-Neckar-Kreis, die mit dem **European Energy-Award** ausgezeichnet wurde. Damit ist dokumentiert, dass Walldorf mit seinen Umweltprogrammen und seinen Bemühungen um Energieeinsparung an der Spitze der Region steht. Um diese Spitzenstellung auch bei der nächsten Auditierung in ca. 2 Jahren zu behaupten, müssen erhebliche Anstrengungen unternommen werden. Ein erster Schritt ist damit getan, dass wir nun endlich den von uns geforderten Gebäude- und Energiemanager eingestellt haben.

Weiterhin haben wir die innerstädtische Vernetzung vieler städtischer Liegenschaften und Einrichtungen mit Glasfaserkabel auf den Weg gebracht und eine energetische Gebäudebewertung vornehmen lassen. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen für den Einstieg in eine zentrale städtische Gebäudeleittechnik (Mess- und Regeltechnik) und für eine Sanierung des Gebäudebestandes, dort wo es aus funktionalen und energetischen Gründen am dringendsten erforderlich ist. Eine Priorisierung muss hier in enger Abstimmung mit dem Gemeinderat erfolgen.

Die **energetische Sanierung unseres kommunalen Gebäudebestandes** ist ein dringendes Thema und auch seit langem von uns mit diversen Anträgen gefordert. Auf dieser Baustelle kommen wir nun langsam voran. Auf Grund unseres guten Finanzpotentials sind wir in der Lage, unsere finanziellen Ressourcen nachhaltig im Hinblick auf nachfolgende Generationen einzusetzen. Wir sind der Meinung, dass Investitionen in solche Projekte zurzeit viel sinnvoller und wichtiger sind, als Geldanlagen bei Banken bei derzeitigem Zinsniveau.

Dies gilt auch für die **Erhaltung und Unterhaltung unserer Straßeninfrastruktur**. Im Hinblick auf die Investitionsplanung, die sicher nicht 2013 umgesetzt wird, beantragen wir eine Zustandserfassung und daraus resultierend eine Prioritätenliste der am dringendsten abzuarbeitenden Maßnahmen.

Insgesamt sind **alle größeren Baumaßnahmen** – Drehscheibe, Neue Soziale Mitte, Bäderpark, Schulsanierungen – **durchgeplant, im fortgeschrittenen Bau oder bereits fertig**. In den kommenden Jahren wird es außer der Erschließung von Walldorf-Süd 2 und den Maßnahmen am Pflegzentrum keine größeren Projekte mehr geben. Diese **Konsolidierungsphase** muss das Bauamt nutzen und sich wieder verstärkt der Bestandspflege widmen, die in den vergangenen Jahren aufgrund der Arbeitslast hier und da zu kurz kam.

Eine Bestandspflege, die in diesem Jahr angegangen wird ist z.B. die **Friedhofsgestaltung**. Aufgrund der geänderten Lebensrealitäten unserer Bevölkerung werden neue Konzepte umgesetzt, die individuelle Serviceleistungen in der Grabpflege und neue Bestattungsformen anbieten werden. Hierzu hat es bereits Besichtigungen gegeben und der Gemeinderat hat auch schon die ersten Entscheidungen getroffen.

Ein Großprojekt wird Ende September seine Einweihung feiern: das Dienstleistungszentrum mit Facharztpraxen an der „**Drehscheibe**“ und mit ihm unsere neue ÖPNV-Drehscheibe. Bereits im Juni soll sich das sanierte „Alte Schulhaus“ wieder mit Leben füllen. Mit dem JUMP und der Kinderkunstschule (KiKusch) ziehen hier wieder die alten Mieter ein.

Mit Fertigstellung des „Alten Schulhauses“ wird auch wieder die „Hillesheim-Scheune“ als Künstlerhaus zur Verfügung stehen. Wir bitten die Verwaltung, das Kuratorium baldmöglichst einzuberufen, um den nächsten Künstler als „Nachmieter“ auszuwählen.

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Fülle an **kulturellen Veranstaltungen** geben, zu denen unter anderem die erfolgreichen Reihen „Konzerte der Stadt“, „Kunst im Rathaus“, das „Zeltspektakel“ und die „Walldorfer Musiktage“ beitragen werden. Konzertreihen sind ein wichtiger Teil unserer Kultur und sind zu fördern, wie die Kunst an sich im bildnerischen, grafischen, farblichen und räumlichen Bereich. Wir sehen aber auch, dass es lohnenswert ist, andere Stile und Richtungen der Musik nicht zu vergessen. Wir wünschen uns als Ergänzung zum kulturellen **Kunst- und Musikangebot** der Stadt eine Partnerschaft oder eine Einbringung weiterer Kulturträger wie zum Beispiel der Pop Akademie in Mannheim. So kann das bisherige hochwertige Spektrum der Walldorfer Musikszene ausgewogener für alle Altersschichten angeboten werden.

2013 steht ganz im Zeichen des **Astor/ia-Jahres** von Johann Jakob Astor und der Städtepartnerschaft mit Astoria/Oregon. Zum 250. Geburtstag von Walldorfs bekanntestem Metzgerssohn und zum 50. Jubiläum der Städtepartnerschaft wird Mitte Juli als Höhepunkt des Jubiläumsjahres eine Festwoche mit dem Besuch einer Delegation aus Astoria stattfinden. Wir hätten uns zu Ehren des Jubiläums

mit der Partnerstadt und der Festgäste aus Astoria auch die Durchführung eines Festumzugs vorstellen können. Leider konnte sich dieser Vorschlag weder bei der Verwaltung noch im Gemeinderat durchsetzen.

Die Forderung der Fußball spielenden Vereine nach weiteren Sportplatzkapazitäten ist schon mehrfach Thema im Gemeinderat gewesen. Nachdem anfangs Lösungen mit enorm großem Flächenverbrauch für 2 Plätze zuzüglich Infrastrukturen im Gewann Neuwiesen im Gespräch waren, hat sich inzwischen im Gemeinderat die Erkenntnis durchgesetzt, dass dies mit der Verfügbarkeit von Flächen und dem Landschaftsschutz nicht in Einklang zu bringen ist. Somit kommt nur eine Lösung mit dem geringsten Flächenverbrauch bei minimalen Kosten in Frage, was nur durch eine Erweiterung des Sportparks um ein nördlich angrenzendes Spielfeld zu erreichen ist. Inzwischen wurde von den Vereinen signalisiert, dass dies für die Verbesserung der Trainingssituation insbesondere für Jugendliche ausreicht und man sich bei angemessener finanzieller Förderung durch die Stadt eine vereinseigene Lösung vorstellen kann. Unter dieser Prämisse haben wir als Fraktion der Schaffung von Planungsrecht einschließlich des Antrags auf Waldumwandlung zugestimmt.

### **Dank und Zustimmung zum Haushalt 2013**

Wir danken allen Steuerzahlern, die uns diesen Haushaltsplan ermöglichen. Der heute zu beschließende Haushaltsplan 2013 kann wieder allen am kommunalen Geschehen Beteiligten sehr auskömmliche Finanzmittel zur Verfügung stellen.

Neben dem Geld ist uns aber auch das Miteinander sehr wichtig, deshalb bedanken wir uns bei den Bürgerinnen und Bürgern für ihre Anregungen, bei den vielen Ehrenamtlichen, die für ein menschliches Walldorf sorgen und bei den Gemeinderatskolleginnen und -kollegen für die Zusammenarbeit. .

An dieser Stelle geht unser Dank ausdrücklich an alle von Arbeitskreisen für die konstruktive Zusammenarbeit. Wir werden Ihre Ideen und Vorschläge weiterhin gerne berücksichtigen.

Die Förderung der Walldorfer Vereine hat unsere volle Unterstützung. Ohne die ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen wäre das Leben einer Gemeinde gerade im sportlichen und kulturellen Sektor sehr arm.

Unser Dank gilt aber auch unserem Kämmerer Stefan Weisbrod und seinem Team, die das, was wir haben, sehr gut und professionell verwalten.

Nicht zuletzt bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung – natürlich auch der Verwaltungsspitze – für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Nur durch den Einsatz eines Jeden an seinem Arbeitsplatz ist das Erreichte machbar gewesen.

Die SPD-Fraktion stimmt dem vorgelegten Haushaltsplan 2013 sowie der Finanzplanung mit dem Investitionsprogramm zu.

Für die SPD-Fraktion

Manfred Zuber